

Im Kleinen zeigt sich die Natur oft am größten!

An dieser Station kannst Du einiges Wissenswertes über das Volk der Bienen erfahren. Schau Dich im Wald einmal um. Hast Du sie gesehen? - Genau, in einiger Entfernung stehen ein paar Bienenkästen. Dort leben gleich mehrere Bienenvölker friedlich nebeneinander.

Ursprünglich lebten Honigbienen in hohlen Ästen und Bäumen, wo sie bis zu zehn parallel nebeneinanderhängende, senkrechte Waben anlegten. Wie die Ameisen sind auch Bienen staatenbildend. Innerhalb dieser „Staaten“ werden drei Kasten unterschieden.

„Stimmt, aber das kann ich als kleines fleißiges Bienchen doch wohl am besten erklären:

Wir Bienen sind eine große Familie. Das Familienoberhaupt ist die Königin, die die Eier legt. Wir, die Arbeiterinnen, haben immer etwas zu tun. Uns zum Beispiel um die Eier oder die jungen Bienenbabys kümmern, die ihr Menschen Maden nennt. Wir bauen auch neue Waben, bewachen unser Haus und sammeln Pollen, Nektar oder Wasser. Und dann gibt es noch die Drohnen, das sind die männlichen Bienen.

Aus befruchteten Eiern entstehen Weibchen. Je nach Ernährung und dem Bau der Zellen werden sie zu Arbeiterinnen oder Königinnen. Unbefruchtete Eizellen entwickeln sich zu männlichen Bienen, den Drohnen. Arbeiterinnen sind 13 bis 15 Millimeter lang und leben vier bis fünf Wochen. Die etwas größeren 15 bis 17 Millimeter langen Drohnen erscheinen im Mai und werden im Sommer nach dem Hochzeitsflug der Königin von den kleineren Arbeiterinnen in der so genannten Drohnen-schlacht vertrieben, zum Teil getötet und aus dem Stock geworfen.

Wie wir Bienen uns anhören, das weiß jedes Kind. Aber neben dem Summen unterhalten wir uns auch.

Um uns gegenseitig zu erzählen, wo es den besten Nektar gibt, haben wir eine eigene Bienensprache entwickelt. Ich spreche, indem ich tanze. Zum Beispiel indem ich mit dem Hinterteil hin und her wackele. Damit kann ich meinen Bienenfreundinnen genau sagen, in welche Richtung sie fliegen müssen, um zur Blüte zu kommen, und wie viele Meter es bis dorthin sind.“

Ah, das ist ja sehr spannend. Aber bleiben wir doch mal bei der Bienensprache. Was die meisten Menschen sicherlich noch nie gehört haben, ist Folgendes:

„Ja, da hört Ihr keine Ente oder junge Wolfsbabys. Dieses Geräusch kenne ich: Da redet nämlich gerade unsere Majestät, die Königin.“

Dieses Quaken erzeugt wirklich eine junge Bienenkönigin. Sie ist gerade zum Schlüpfen bereit. Sie fordert die alte Königin auf, das Feld kampflös zu räumen.

Hörbar machen kann man diese königliche Kampfkommunikation nur mit modernsten technischen Geräten, die in der Lage sind, feinste Vibrationen zu registrieren und zu verstärken.

Eine Woche vor dem Schlüpfen der Jungkönigin verlässt die alte Königin den Stock. Sie schwärmt aus und bildet in der Nähe des alten Stocks zusammen mit den Arbeiterinnen eine große Traube. Von hier aus fliegen sogenannte Spurbienen aus, um eine Unterkunft für das ausgeschwärmte Volk zu suchen.

Die Bienen sind bei uns Menschen sehr beliebt. Das liegt natürlich auch daran, dass wir von den Bienen profitieren können, denn sie schenken uns Honig, Pollen, Wachs und Propolis.

„Für den Honig fliegen wir von Blume zu Blume und saugen den süßen Nektar aus der Blüte. Den verwandeln wir in unserem Magen dann in Honig. Nun geht es zurück zum Stock, und wir spucken dort den Honig in eine Wabe. Wenn alle Waben voll sind, kann der Imker den Honig ernten. Puh, das ist viel Arbeit. Um Honig zu machen, müssen wir wahnsinnig fleißig sein. Für ein Kilo sind mehrere Millionen Blütenbesuche nötig. Natürlich schaffe ich das nicht alleine, sondern nur zusammen mit dem ganzen Bienenstaat.“

Ein Staat mit 60.000 Bienen liefert dem Imker jährlich etwa sieben bis zehn Kilogramm Honig. Aber die Bienen sorgen nicht nur für Honig.

„Genau! Wenn wir so von Blüte zu Blüte fliegen, passiert etwas Wichtiges mit den Pflanzen: Wir bestäuben sie nämlich! Und so erfüllen wir eine besondere Aufgabe im Kreislauf der Natur. Denn ohne Bestäubung würde es viel, viel weniger Obst geben.“

Aber Vorsicht: Bienen haben auch einen gemeinen Stachel. Aber: Bienen stechen wirklich nur ganz, ganz selten.

„Stimmt, wir sind ja nicht lebensmüde. Denn wir wissen, dass wir sterben, wenn wir einen Menschen gestochen haben. Also machen wir dies nur in absoluter Not. Damit dies nicht passiert, gibt es ein paar ganz einfache Regeln:

- Schlage nicht nach mir!
- Mach keine raschen Bewegungen!
- Halte Dich nicht vor dem Flugloch eines Bienenstocks auf!
- Schlage oder klopfe nicht an den Bienenkasten oder -stock!
- Streichle mich bitte nicht!
- Und hey: guck wo Du herläufst und tritt nicht auf mich!

Du siehst, vor mir und meinen Schwestern brauchst Du wirklich keine Angst zu haben. So, jetzt hast Du ne Menge über mich und mein Volk erfahren. Genug erzählt, denn ich muss weiter, hab da wirklich ne klasse Blumenwiese entdeckt.“